

NR2 3.4.2018



200 Teilnehmer versammelten sich zum Beginn des Ostermarsches in der Duisburger Innenstadt.

FOTO: DANA SCHMIES

# Abrüsten statt Aufrüsten

## Appell beim Ostermarsch: Rund 200 Teilnehmer kamen zur Friedens-Kundgebung am Karsamstag in die Innenstadt

Von Larissa Hamker

Blaue Luftballons mit Friedenstauben, regenbogenfarbige Flaggen mit der Aufschrift „Peace“ und bunte Plakate wehten im Wind. Rund 200 Teilnehmer kamen am Karsamstag in der Innenstadt zusammen, um beim Auftakt des Ostermarsches Rhein-Ruhr für friedliche Konfliktlösungen und gegen Aufrüstung zu demonstrieren. „Vor 60 Jahren erfolgte der erste Protest-

marsch in London. Heute stellen wir fest, dass er genauso wichtig ist wie damals – wenn nicht sogar wichtiger“, sagte Rednerin Kathrin Vogler von den Linken. „Nach dem Willen der Nato soll der Militärbudget in allen Nato-Ländern künftig auf zwei Prozent der Wirtschaftsleistung steigen. Damit wäre er in Deutschland mit 70 Milliarden Euro doppelt so hoch wie heute“, erklärt die friedenspolitische Sprecherin. Es sei jedoch ersicht-

lich, dass das Geld an anderen Stellen gebraucht werde: „Jedes vierte Kind im Grundschulalter in Duisburg kommt ohne Essen in die Schule, weil die Eltern kein Geld haben.“ Dazu seien die Schulen marode und Lehrkräfte Mangelware: „Allein in Duisburg fehlen uns 160 Sonderpädagogen.“

### Rüstungs- oder Sozialstaat ?

„Wir müssen uns entscheiden – Wollen wir einen Rüstungs- oder Sozialstaat?“ fragt Vogler und appelliert an die Teilnehmer, den Aufruf „Abrüsten statt Aufrüsten“ zu unterstützen: „Über 30 000 Menschen haben bereits unterschrieben. Aber wir müssen weiterhin Nachbarn und Kollegen ansprechen, ob sie nicht mithelfen wollen, dass aus einigen Zehntausend Hunderttausende werden.“

Bernhard Funke vom Friedensforum Duisburg protestierte bereits seit Jahren gegen Atomwaffen. „Es ist bereits so weit gekommen, dass sich Kim Jong Un und Donald Trump streiten, wer den größeren Atomknopf hat – und Deutschland

**„Geht gemeinsam auf die Straßen und demonstriert gegen Tyrannei, Diktatur und Krieg in eurem Heimatland.“**

**Jussef Jussef**, gebürtiger Syrer, lebt seit 35 Jahren in Deutschland.

schaute tatenlos zu“, so der Friedensaktivist. Gebürtiger Syrer ist Jussef Jussef. Er appelliert vor allem an die Flüchtlinge: „Ihr müsst eure Stimme erheben. Wendet euch an die Friedensorganisationen, geht gemeinsam auf die Straßen und demonstriert gegen Tyrannei, Diktatur und Krieg in eurem Heimatland“, erklärt er. Vor 35 Jahren kam er nach Deutschland und ist in der Flüchtlingshilfe tätig: „Ich wollte irgendwann wieder in meine Heimat zurück, doch mittlerweile wird mir bewusst – ich kann wahrscheinlich nie wieder nach Hause.“



Die Teilnehmer demonstrieren gegen Krieg und Aufrüstung. FOTO: DANA SCHMIES